

einträglicherer Fruchtfolgen, zweckmäßigerer Düngmittel, verbesserter Ackergeräte, selbst Maschinen, zur Hebung der Viehzucht und Einführung besserer Viehrasen aus der Schweiz, Holland und England, besonders auch landwirtschaftliche Volksfeste mit feierlicher Preisverteilung u. dgl. sind nun eine Haupt Sorge der Staaten geworden. Es ist auch bei den Deutschen die Landlust etwas Ursprüngliches, ganz anders als bei den Romanen. Zwar ist Deutschland keineswegs ausschließlich Ackerbauland, vielmehr stehen Gewerbe und Fabrikation, Bergbau, Handel zu Lande und zur See gleichfalls in hohem Aufschwunge. Dennoch ist glücklicherweise der Hauptbetrieb im Deutschen Reiche der Ackerbau, der weniger als die übrigen großen Erwerbszweige verderblichen „Krisen“ unterworfen ist. Alle deutschen Länder sind Ackerbauländer*) und erzeugen noch bedeutend Getreide zur Ausfuhr, Südwestdeutschland nach der Schweiz, besonders aber Norddeutschland nach England.

In Verbindung mit der Landwirtschaft steht auch die Viehzucht, mit ausgezeichneten Pferden, Rindern und Schafen, als ein wahrer Nationalreichtum Deutschlands da. Die Zucht der Pferde hat ihren Sitz vorzugsweise in Norddeutschland, Mecklenburg, Holstein, Hannover, auch in Württemberg; die der Rinder besonders in den Marschländern, im sächsischen Voigtlande, in Franken und in den Alpenländern; die Schafzucht hauptsächlich in Sachsen, Schlesien und Brandenburg, auch in Württemberg, scheint sogar die des Mutterlandes Spanien zu übertreffen.

Freilich hat Deutschland dies alles seinem trefflichen Klima zu danken, welches ebenfalls dazu beiträgt, das Deutsche Reich zu einem Land der glücklichen Mitte zu machen. Die Natur Deutschlands weiß nichts von den scharfen Gegensätzen der heißen und der kalten Erdstriche und besitzt durch alle seine Gebiete vom Norden bis zum Süden eine merkwürdige Gleichförmigkeit. Die Gegensätze der Jahreszeiten werden durch milde allmähliche Übergänge, durch die schönen Zeiten des Säens und Erntens vermittelt. Die deutschen Gaue prangen nicht in der üppigen Fülle paradiesischer Gefilde, dagegen verkümmern sie auch nicht unter der Macht verheerender Naturgewalten, sondern kleiden sich durch den ganzen Jahreslauf in freundlichem und wohlthätigem Wechsel, gewähren daher, wenn die Bewohner die Natur verstehen und nützen, segensreichen Lohn, ebenso auch im strengen, aber gesunden Winter erfrischende Ruhe zu neuer Arbeit. Dabei rufen die mannigfachen Gebirge, je nach ihrer Richtung, ihrer Höhe und Ausdehnung, ihrer Geschlossenheit oder Thälerfülle, dann die Hochländer und ebenso das nach Orien schroffere Binnenklima höchst mannigfaltige Schattierungen hervor. Namentlich

*) Die Gesamtfläche des Deutschen Reiches (54 051 800 ha) verteilte sich im J. 1883 nach Prozenten auf folgende Art: Ackerland 48,3 %, Weinberge 0,25 %, Wiesen und Weiden 19,5 %, Forste 26 %, unkultiviertes Land (Berge u. i. w.) 6 %. Beim Ackerland nimmt das Gartenland nicht ganz $\frac{1}{2}$ % der obigen Gesamtfläche ein, während auf Getreide 24, auf Kartoffeln 5, auf Futterpflanzen 5, auf Handelspflanzen 7 % der Gesamtfläche entfallen.